

VERFASSUNGSGERICHTSHOF

G 295/2016-7, G 296/2016-10, G 297/2016-7, G 298/2016-6, G 300/2016-7

5. Oktober 2016

BESCHLUSS

Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des
Präsidenten

Dr. Gerhart HOLZINGER,

in Anwesenheit der Vizepräsidentin

Dr. Brigitte BIERLEIN

und der Mitglieder

Dr. Markus ACHATZ,

Mag. Dr. Eleonore BERCHTOLD-OSTERMANN,

Dr. Sieglinde GAHLEITNER,

DDr. Christoph GRABENWARTER,

Dr. Christoph HERBST,

Dr. Michael HOLOUBEK,

Dr. Helmut HÖRTENHUBER,

Dr. Claudia KAHR,

Dr. Rudolf MÜLLER,

Dr. Johannes SCHNIZER und

Dr. Ingrid SIESS-SCHERZ

sowie des Ersatzmitgliedes

Dr. Nikolaus BACHLER

als Stimmführer, im Beisein des verfassungsrechtlichen Mitarbeiters

Thomas ZINIEL, LL.M., BSc,

als Schriftführer,

über die Anträge 1. des ***, vertreten durch Ainedter & Ainedter Rechtsanwälte, Taborstraße 24A, 1020 Wien, und durch die Wess Kispert Rechtsanwalts GmbH, Himmelpfortgasse 20/2, 1010 Wien (G 295/2016), 2. des ***, vertreten durch Dr. Lukas Kollmann, Lederergasse 22/16, 1080 Wien (G 296/2016), 3. des ***, vertreten durch die Dietrich Rechtsanwalts GmbH, Operngasse 6, 1010 Wien (G 297/2016), 4. des ***, vertreten durch Rechtsanwälte Dr. Manfred Sommerbauer und DDr. Michael Dohr, LL.M., LL.M., Babenbergerring 5a/3. OG, 2700 Wiener Neustadt (G 298/2016), sowie 5. des ***, vertreten durch die Rohregger Scheibner Bachmann Rechtsanwälte GmbH, Rotenturmstraße 17, 1010 Wien (G 300/2016), die Wortfolge "binnen 14 Tagen" in § 213 Abs. 2 StPO idF BGBl. I 19/2004, in eventu das Wort "nicht" in § 84 Abs. 1 Z 1 StPO idF BGBl. I 19/2004, als verfassungswidrig aufzuheben, in seiner heutigen nichtöffentlichen Sitzung beschlossen:

Die Behandlung der Anträge wird abgelehnt.

Begründung

1. Der Verfassungsgerichtshof kann die Behandlung eines Antrages gemäß Art. 140 Abs. 1 Z 1 lit. d B-VG ablehnen, wenn er keine hinreichende Aussicht auf Erfolg hat (Art. 140 Abs. 1b B-VG; vgl. VfGH 24.2.2015, G 13/2015).

Der Verfassungsgerichtshof hat sich in einem auf Antrag eingeleiteten Verfahren zur Prüfung der Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes gemäß Art. 140 B-VG auf die Erörterung der aufgeworfenen Fragen zu beschränken (vgl. VfSlg. 12.691/1991, 13.471/1993, 14.895/1997, 16.824/2003). Er hat sohin ausschließlich zu beurteilen, ob die angefochtene Bestimmung aus den in der Begründung des Antrages dargelegten Gründen verfassungswidrig ist (VfSlg. 15.193/1998, 16.374/2001, 16.538/2002, 16.929/2003).

2. Die Antragsteller behaupten die Verfassungswidrigkeit der Bestimmung des § 213 Abs. 2 bzw. des § 84 Abs. 1 Z 1 StPO wegen Verstoßes gegen die verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte auf ein faires Verfahren (Art. 6 EMRK, Art. 47 GRC) und auf Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz (Art. 7 B-VG, Art. 20 GRC) sowie gegen das "rechtsstaatliche Prinzip".

3. Vor dem Hintergrund der einschlägigen Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes (VfSlg. 15.529/1999, 15.786/2000 und VfGH 23.2.2016, G 574/2015) lässt das Vorbringen der Antragsteller angesichts der Beschränkung der Einspruchsgründe auf die Geltendmachung grober Unrichtigkeiten der Anklageschrift sowie des Umstandes, dass ein endgültiger Verlust jeglichen Rechtsschutzes hier gerade nicht droht, die behauptete Verfassungswidrigkeit des Gesetzes als so wenig wahrscheinlich erkennen, dass die Anträge keine hinreichende Aussicht auf Erfolg haben.

Demgemäß wurde – ohne das Vorliegen sämtlicher Prozessvoraussetzungen, insbesondere das Vorliegen einer in erster Instanz entschiedenen Rechtssache iSd Art. 140 Abs. 1 Z 1 lit. d B-VG, geprüft zu haben – beschlossen, von einer Behandlung der Anträge abzusehen (§ 19 Abs. 3 Z 1 iVm § 31 letzter Satz VfGG).

Wien, am 5. Oktober 2016

Der Präsident:

Dr. HOLZINGER

Schriftführer:

ZINIEL, LL.M., BSc